

Workshop Ungleichheit, Demokratie und Umverteilung

Freitag, 20. 1. 2023 / 14:30

Themenfeld 2: Eigentum und seine Limitierung / Funktion von Grenzen, Degrowth

Kurzreferat von H. Reinthaler, in Anlehnung an „U. Herrmann: Das Ende des Kapitalismus“

Angelpunkt des Buches ist die Klimakrise als existenzielle Bedrohung für unsere Zivilisation. Diese macht eine Reduzierung der CO₂-Emissionen innerhalb eines gewissen Zeitrahmens notwendig. Das erfordert Maßnahmen auf Seiten der Energieerzeugung, der Produktion und des Konsums.

Frau Herrmann geht nun davon aus, dass die primäre fossile Energieerzeugung durch Kohle, Öl und Erdgas nicht zur Gänze durch Wind- und Solarenergie ersetzt werden kann, jedoch werden sie zusammen mit aufwendigen Speichern als alleinige Energiequellen zur Verfügung stehen - das macht somit ein Schrumpfen und eine Umstellung auf ein System der Kreislaufwirtschaft betreffend Produktion und Konsum notwendig.

Dieser Rückbau muss geordnet vonstattengehen. Frau Herrmann sieht dazu ein taugliches historisches Modell: die britische Kriegswirtschaft ab 1939. Damals standen die Briten vor einer monströsen Herausforderung: Sie hatten den zweiten Weltkrieg nicht kommen sehen und mussten nun in kürzester Zeit ihre Wirtschaft auf das Militär ausrichten, ohne dass die Bevölkerung hungerte.

Fast über Nacht entstand eine Planwirtschaft, die bemerkenswert gut funktionierte. Die Fabriken blieben in privater Hand, aber der Staat steuerte die Produktion – und organisierte die Verteilung der knappen Güter. Es wurde rationiert, aber es gab keinen Mangel an Lebensnotwendigem. Die Briten erfanden also eine private und demokratische Planwirtschaft, die mit dem dysfunktionalen Sozialismus in der Sowjetunion nichts zu tun hatte.

Umgelegt auf die Klimakrise würde die Rationierung so aussehen:

Jeder Erdbewohner darf nicht mehr als eine Tonne CO₂ pro Jahr emittieren – und das ohne Ausnahme. Das heißt, es ist nicht möglich, weitere Emissionszertifikate auf dem „Markt“ zu erwerben! Denn das würde den Klimaschutz torpedieren, wäre es doch für Reiche kein Problem, sich einfach weitere Zertifikate zu kaufen.

Konkret würde das bedeuten: Flüge würde es nicht mehr geben, Autos wären kaum noch unterwegs und Immobilien müssten rationiert und der Fleischkonsum limitiert werden.

Das Buch bietet viele Ansätze zur Diskussion – angefangen vom Titel „Das Ende des Kapitalismus“: Frau Herrmann bezieht sich auf eine Definition des Kapitalismus der ausschließlich auf der Umwandlung von Energie beruht, lässt dabei verbesserte Methoden außer Acht und widerspricht sich damit auch zu Aussagen in ihren anderen Büchern. Auch auf der Erzeugerseite werden viele Aspekte außer Acht gelassen oder nicht genügend behandelt – zum Beispiel Atomkraft, Synthetische Kraftstoffe, Erdwärme.

In erster Linie geht es also um die strikte Rationierung eines Geld-neutralen, nicht den Marktsignalen ausgesetzten Wertes – im konkreten Fall des Buches um CO₂-Emission.

Für unser Thema „Eigentum und seine Limitierung / Funktion von Grenzen, Degrowth“ von Bedeutung ist dabei:

- „Neutraler Wert“ – nicht handelbar, nicht den Marktsignalen ausgesetzt: Man kann es nicht mit Geld kaufen

Warum funktioniert das nicht mit Geld bei unserem Wirtschaftssystem?

- „Geld“ sollte ein reines Tauschmittel für wirtschaftliche Aktivitäten sein – und damit ein **neutraler Wertmaßstab**

- wird auch Geld zum handelbaren Gut (wie es bei unserem System der Fall ist) kommt das Wirtschaftssystem außer Kontrolle und dominiert das soziale System („Entbettung“, frei nach Karl Polanyi (nicht dem Michael!)).

- Früher wurde Gold als Wertmaßstab herangezogen – das war allerdings mit der Zeit nicht mehr anwendbar, da es die wirtschaftlichen Aktivitäten und auch die gesellschaftliche Entwicklung künstlich eingeeengt hat.

-> Wir brauchen einen neuen Maßstab, eine Ausrichtung auf einen zu definierenden ökonomisch und ökologisch ausgerichteten „Neutralen Wert (NW)“! (-> „Lebensindex“)

Volkswirtschaftliche Aktivitäten sind neu auszurichten

anstelle von

- „Vergrößerung des BIP“ (-> kann ja nicht ins unendliche wachsen)

auf

- „Optimierung des NW“ (z.B. 0..kein Leben möglich

1=Optimum

>1..tendentiell lebensfeindlich)

- Der „NW“ muss objektiv messbar sein, Bestandteile davon wären z.B. CO2-Emissionen, Artenvielfalt, Anzahl gesunder Lebensjahre, Bildungsgrad ... etc.

- **Betriebswirtschaftlich** bleibt das Geldsystem dabei unangetastet – reguliert (rationiert) werden die wirtschaftlichen Aktivitäten mit Vorgaben zu Ressourcen-Verbrauch und Konsum

- Wie kann ein „Neutraler Wert“ zur Umverteilung beitragen? (Statussymbole für „Reiche“ sind ja weiterhin denkbar – z.B. Kunstwerke oder Luxusartikel, deren Herstellung und Erwerb nicht oder nur gering das „Neutral-Wert“ Konto belasten und hoch besteuert sind)

- Wie sind Verstöße (Überschreitungen, $NW > 1$) des „Neutral-Wert“ Kontos zu ahnden?

- Wie lassen sich derartige Rationierungen innerhalb eines demokratischen Systems realisieren? Ist das im Buch zitierte „Kriegsrecht“ noch demokratisch vertretbar?

- Es sind auch Verfahren denkbar, die einen positiven Effekt auf das „Neutral-Wert“-Konto haben (z.B. CO2-Senken). Wie sind diese zu berücksichtigen? Tragen Investitionen in derartige Verfahren zur Optimierung des individuellen „Neutral-Wert“ Kontos bei? Damit wäre auch ein Weiterbestehen des Reichtums möglich – aber nicht auf Kosten sondern zum Wohle der Allgemeinheit.

Und zu guter Letzt – „Neutral-Wert“ -> das neue Gold? Und damit notwendig zur Stabilisierung – und zur Rettung! – des Kapitalismus?